

Die Muslimbrüder zu Gast

Bonner islamwissenschaftliche Hefte

Herausgegeben von
Stephan Conermann

Heft 30

Julia Singer

Die Muslimbrüder zu Gast

Die (Selbst-)Darstellung der Muslimbrüder in der Talkshow
Bi-lā ḥudūd zwischen 2011 und 2013



EB-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlag/Satz: Rainer Kuhl

Copyright ©: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2019

ISBN: 978-3-86893-307-9

Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: CPI, Birkach
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	7
1.1 Forschungsstand	9
1.2 Formelles	11
1.3 Einordnung der Quellentexte.....	11
II. Die ägyptische Muslimbruderschaft und ihre Unterstützung durch Katar.....	13
2.1 Gründung, Ausrichtung und Wille zur politischen Partizipation.....	13
2.2 Parteigründung und Regierungsarbeit.....	14
2.3 Unterstützung durch Katar und al-Jazeera	16
III. Die Muslimbrüder zu Gast – Die (Selbst-)Darstellung der Muslimbrüder in der Talkshow <i>Bi-lā ḥudūd</i> zwischen 2011 und 2013.....	18
3.1 Arabische Talkshows als ein Ort des politischen Diskurses	18
3.2 Aḥmad Maṣṣūr und seine Talkshow <i>Bi-lā ḥudūd</i>	19
3.2.1 Aḥmad Maṣṣūr als Moderator.....	19
3.2.2 Setting, Inhalt und Aufbau der Sendung	20
3.2.3 Diskussionsstil und verwendete Sprache.....	21
3.3 Analyse der mit den Muslimbrüdern geführten Gespräche von 2011 bis 2013.....	22
3.3.1 Überblick über die eingeladenen Gäste und zeitliche Kontextualisierung der Interviews.....	22
3.3.2 Allgemeiner Überblick über die behandelten Themen und Gemeinsamkeiten zwischen den Sendungen.....	23
3.3.3 Die Muslimbruderschaft und der Umgang mit ihrer Geschichte	27
3.3.4 Die Muslimbruderschaft und ihr gesetzlicher Status.....	32
3.3.5 Die Muslimbruderschaft und ihre Positionierung zu den Wahlen.....	33
3.3.6 Die Muslimbruderschaft und ihr (schwieriger) Umgang mit den Medien.....	37
IV. Zusammenfassung und Ausblick.....	42
V. Quellen- und Literaturverzeichnis	45
Anhang: Kopien der übersetzten Passagen	49

I. Einleitung

السلام عليكم ورحمة الله وبركاته، أحبيكم وأرحب بكم
في حلقة جديدة من برنامج بلا حدود ...

Der Frieden und Gottes Erbarmen und sein Segen sei auf euch. Ich begrüße Sie zu einer neuen Ausgabe der Sendung *Bi-lā ḥudūd*.

Mit diesen Worten begrüßt Aḥmad Maṣṣūr seit 1999 die Zuschauer zu seiner Talkshow *Bi-lā ḥudūd* (dt.: Ohne Grenzen), welche wöchentlich auf al-Jazeera ausgestrahlt wird. Dieselben Worte verwendete er ebenso für diejenigen Folgen, die im Zuge der ägyptischen Revolution und nach dem Sturz des Präsidenten Ḥusnī Mubārak ausgestrahlt wurden. Mag dies auch weder groß verwundern noch besonders spannend erscheinen, so ist es dies doch im Hinblick auf die Gesprächspartner, welche seiner Einladung gefolgt und auf einmal in seiner Talkshow präsent sind: es sind ägyptische Muslimbrüder, die im Interview mit Aḥmad Maṣṣūr über ihre Werte, Vorstellungen, politischen Ambitionen und Wünsche für eine bessere Zukunft Ägyptens diskutieren.

Die Muslimbruderschaft wurde 1928 durch Ḥasan al-Bannā mit dem Ziel der Verbreitung islamischer Moralvorstellungen und der Unterstützung wohlthätiger Aktionen und sozialer Einrichtungen gegründet.¹ Sie richtete sich entschieden gegen die britische Besetzung und den damit einhergehenden kulturellen westlichen Einfluss auf Ägypten. Unter allen ägyptischen Präsidenten wurde die Bruderschaft bisher unterdrückt und gezielt an der freien politischen Partizipation gehindert. Im Februar 2011 nutzte sie das entstandene Machtvakuum nach dem Sturz Mubāraks, um sich offen politisch zu positionieren und verstärkt für sich und ihre Ideen zu werben. Ihre Auftritte in der Talkshow *Bi-lā ḥudūd* waren dabei ein Ausdruck dieser neu gewonnenen politischen Freiheit. Mit Erfolg nahm sie an den Wahlen der zwei Abgeordneten Häuser teil, in denen sie jeweils die Mehrheit der Sitze erlangte. Mit Muḥammad Mursī gelang es ihr darüber hinaus im Juni 2012 den ersten frei gewählten Präsidenten Ägyptens zu stellen.

¹ Grundlagenwerke allgemein zur Muslimbruderschaft u.a. Mitchell 1993 u. Krämer 1999. Für weiterführende Literatur vgl. Forschungsstand (S. 5).

Ihre Auftritte in den Talkshows von al-Jazeera sind dabei eine seltene Quelle für eine ganz besondere Zeitphase, in denen die Muslimbruderschaft frei und ohne Angst vor staatlicher Oppression agieren konnte. Diese Phase begann mit dem Ende der Regierungszeit Mubāraks im Februar 2011 und dauerte bis zur Absetzung Mursis durch das Militär im Juni 2013. Zum ersten Mal in der Geschichte Ägyptens entstand in diesem Zeitraum ein frei und transparent gewähltes Parlament. Die Partizipation innerhalb dieses Parlaments unterschied sich fundamental von den bisher gewählten Parlamenten, in denen die Opposition durch Gesetzgebung und Wahlfälschung gezielt klein gehalten und ihr Einfluss begrenzt wurde. Aus den neuen Möglichkeiten der politischen Teilhabe erwuchs für die Muslimbrüder aufgrund der großen Wahlerfolge alsbald die Chance, Spitzenpositionen in der Führung des Landes aus den eigenen Reihen zu besetzen und den zukünftigen Staat Ägypten unter dem neuen Präsidenten Muḥammad Mursī nach eigenen Vorstellungen zu formen. Diese Entwicklung ist interessant, da obgleich bereits politische Konzepte der Muslimbrüder vorhanden waren, sich nun aber Fragen der realpolitischen Umsetzung ebenderselben stellten.²

In der vorliegenden Arbeit³ untersuche ich die (politischen) Positionierungen der Muslimbrüder anhand eines ausgewählten Sets von neun Sendungen aus dem Zeitraum 2011 bis 2013. Die Talkshow als Ort des Diskurses ist besonders spannend, da hier die Muslimbrüder zum einen den medialen Raum nutzen, um über sich selbst zu sprechen und sich als ernstzunehmende politische Kraft zu positionieren. Zum anderen sind sie jedoch durch das Format der Talkshow beschränkt, indem sie den Fragen des Moderators unterliegen und ihrer Selbstdarstellung und dem gewählten Narrativ sowohl widersprochen als auch beiegepflichtet werden kann.

Die Auswahl der Quellentexte, beziehungsweise der behandelten Sendungen, wurde mit Hilfe des

² Vgl. dazu Krämer 1999, v.a. 206–10 u. 248–55.

³ Diese Arbeit ist die überarbeitete Version meiner Masterarbeit im Fach „Nahe und Mittlerer Osten“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München, deren Abgabe im Wintersemester 2018 erfolgte. Besonders danke ich Prof. Andreas Kaplony für seine unterstützende Betreuung und für seine kritischen Anmerkungen, die Eingang in die hier publizierte Arbeit erhalten haben. Ebenfalls möchte ich mich bei Dr. Bettina Gräf bedanken, die mir stets mit konstruktiver Kritik und viel Geduld zur Seite stand.

Archive of Arabic Talkshows (AATS) getroffen.⁴ Meine Zusammenstellung aus neun Sendungen besteht dabei aus allen Folgen der Sendung *Bi-lā ḥudūd*, die nach dem Sturz Ḥusnī Mubāraks (11. Februar 2011) bis hin zur Absetzung des neu gewählten Präsidenten Muḥammad Mursī (3. Juli 2013) ausgestrahlt wurden und Muslimbrüder zu Gast hatten.⁵ Von insgesamt 111 gesendeten Folgen betrifft dies 8% der Sendungen. Diese Sendungen wurden bisher nicht wissenschaftlich untersucht und auch das Format der arabischen Talkshow hat bisher kaum Beachtung erfahren. Durch die ausgewählten Folgen erhalten wir einen Einblick in einen Diskurs, der mit den Muslimbrüdern geführt wurde – und nicht wie oftmals in ihrer Abwesenheit über sie. Des Weiteren ist dieser Diskurs durch eine Phase bisher unbekannter politischer Freiheit und größtem Wandel in Ägypten geprägt. Es kann folglich davon ausgegangen werden, dass dieser außergewöhnliche historische Kontext auch die Inhalte des Gesprächs bedingt und dass damit die ausgewählten Sendungen als Quelle einen besonders interessanten Zugang zum Diskurs mit den Muslimbrüdern bilden.

Bisher ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Genre der arabischen Talkshow und ihre inhaltliche Analyse weitestgehend ein Forschungs-desiderat.⁶ Aus diesem Grund gehe ich in meiner Auswertung in drei Schritten vor: Im ersten Schritt behandle ich den grundsätzlichen Rahmen der Talkshow *Bi-lā ḥudūd*. Dazu zählen sämtliche Beobachtungen, welche das Setting, den Inhalt und Aufbau der Sendung, den Diskussionsstil und die

verwendete Sprache sowie die Rolle des Moderators betreffen. Dieser äußere Rahmen wird dabei mit den von mir ausgewählten Sendungen in Verbindung gebracht und entsprechend kontextualisiert. Im zweiten Schritt gebe ich einen Überblick der eingeladenen Gäste und der angesprochenen Themen. Im Vordergrund steht dabei einerseits das spezifische Datum der Ausstrahlung, welches aufgrund der zahlreichen politischen und sozialen Prozesse in dieser Phase den Inhalt der Interviews stark beeinflusst. Dies bedingt beispielsweise, dass eine Vielzahl an Themen angesprochen wird und zahlreiche Aspekte nur einmalig behandelt werden. Andererseits arbeite ich diejenigen Gemeinsamkeiten zwischen den Sendungen heraus, welche sich in allen Folgen finden lassen und versuche damit einen thematischen und inhaltlichen Überblick über den Diskurs als Ganzes zu geben. Im dritten Schritt richte ich die vier folgenden spezifischen inhaltlichen Fragen an die ausgewählten Talkshows, die auf Grundlage der originalsprachlichen Quelle behandelt werden und anhand derer sich die Rolle des Moderators gut herausarbeiten lässt:

- Inwiefern wird die Geschichte der Muslimbrüder aufgegriffen?
- Welche Aussagen treffen die Muslimbrüder über ihren gesetzlichen Status?
- Wie äußern sich die Muslimbrüder bezüglich einer Partizipation an den Wahlen?
- Mit welchen Schwierigkeiten im Umgang mit den Medien sehen sich die Muslimbrüder konfrontiert?

In Abgrenzung zu diesen Fragen ist die Rolle und Funktion des Moderators immer im Blick zu behalten. Konkret gilt es herauszufinden, wie Aḥmad Maṣṣūr in seiner Rolle als Moderator mit den Muslimbrüdern in seiner Sendung umgeht und ob er sie bei der Generierung ihres politischen Narratives unterstützt oder nicht. Dies ist relevant, da Maṣṣūr eine gewisse Nähe und Sympathie zur Muslimbruderschaft zugeschrieben und diese generelle Sympathie in der Forschungsliteratur auch für al-Jazeera und Katar angenommen wird. Der Kommunikationswissenschaftler Tal Samuel-Azran ist dabei der Meinung, dass der Sender überaus wohlgesonnen über die Muslimbrüder berichtet: „In addition, all through the turbulent Egyptian politics of these years, Qatar’s support for the Muslim Brotherhood clearly manifested itself

⁴ Diese Plattform wurde ab dem Jahr 2011 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München unter Dr. David Arn und Prof. Dr. Andreas Kaplony aufgebaut und nun von Dr. Bettina Gräf geleitet. Sie bietet dem Benutzer in Form eines Archives die Möglichkeit, mit bestimmten Schlagwörtern nach entsprechenden Talkshow-Folgen zu suchen. Das Archiv umfasst 2403 ausgestrahlte Folgen aus dem arabischen Raum von 2011 bis 2017. Katalogisiert und verschlagwortet wurden zwölf verschiedene Talkshows, welche auf den vier großen Sendern al-Ġazīra, al-‘Arabiya, al-‘Ālam und al-Mayādīn ausgestrahlt wurden.

⁵ In den Zeiträumen davor und danach sind nur vereinzelt Muslimbrüder in seiner Sendung aufgetreten. In den Jahren 2009 und 2010 waren lediglich Maḥmūd ‘Izzat und Muḥammad Badī zu Gast, im Jahr 2014 gab es ein weiteres Doppelinterview mit Yūsuf Nadā und 2015 wurde Aḥmad ‘Abd ar-Raḥman interviewt. Im Jahr 2011 vor dem Sturz Mubāraks und im Jahr 2013 nach der Absetzung Mursis gab es keine weiteren Auftritte von Muslimbrüdern.

⁶ Bisherige Forschungen und einzelne Ansätze zur wissenschaftlichen Behandlung von arabischen Talkshows und ihren Inhalten, sind unter dem Forschungsstand aufgeführt.

through Al-Jazeera broadcasting. The channel's criticism of the Muslim Brotherhood was very minimal and anchors refrained from asking its members any embarrassing questions.⁷

Meine These ist, dass diese vermutete bedingungslose Unterstützung der Muslimbrüder, für mein ausgewähltes Set an Talkshows nicht zutrifft. Vielmehr werde ich verdeutlichen, dass das Format der Talkshow den Muslimbrüdern im Hinblick auf ihre (Selbst-)Darstellung nicht geholfen hat. Ich zeige auf, inwiefern es ihnen nicht gelang, ein positives Narrativ zu erzeugen und dass auch Aḥmad Maṣṣūr sich nicht unterstützend positionierte.

Ich umreiße beginnend den Forschungsstand und die Quellenlage. Es folgt ein Überblick sowohl über die Geschichte der Muslimbrüder in Ägypten, als auch über die (vermutete) Dreiecksbeziehung zwischen Katar, al-Jazeera und der Muslimbruderschaft. Im Hauptteil gehe ich dezidiert auf die von al-Jazeera ausgestrahlte Talkshow *Bi-lā ḥudūd* und die eingeladenen Muslimbrüder im Zeitraum von 2011 bis 2013 ein. Daher folgt nach einigen Vorbemerkungen zu der Geschichte und dem Format der Talkshow, ein Kurzüberblick der geladenen Gäste und die historische Kontextualisierung der Interviews. Anschließend konzentriere ich mich auf die obig aufgeführten Fragestellungen. Anhand exemplarisch ausgewählter Passagen aus dem arabischen Original, wird den vier Grundfragen, erstens nach der Behandlung der Geschichte, zweitens nach dem gesetzlichen Status der Muslimbrüder, drittens ihrer politischen Positionierung im Hinblick auf die Wahlen und viertens ihren Schwierigkeiten im Umgang mit den Medien, nachgegangen. Parallel dazu arbeite ich die Haltung Aḥmad Maṣṣūrs heraus, die er gegenüber der Muslimbruderschaft einnimmt. Meine These, wonach die Muslimbrüder das Format der Talkshow und ihre Auftritte in *Bi-lā ḥudūd* nicht für eine positive (Selbst-)Darstellung nutzen können, wird am Ende der Arbeit mit den im Hauptteil gewonnenen Erkenntnissen zusammengeführt und die Gründe dafür werden genannt.

1.1 Forschungsstand

In der vorliegenden Arbeit werden drei Themenkomplexe miteinander in Verbindung gebracht, die im wissenschaftlichen Bereich bisher vornehmlich getrennt voneinander behandelt wurden. Entsprechend meiner Fragestellung nach der (Selbst-)Darstellung und nach dem politischen Narrativ der Muslimbrüder in der Talkshow *Bi-lā ḥudūd* auf al-Jazeera, gilt es deshalb drei verschiedene Forschungsstränge im Blick zu haben. Dazu zählt die wissenschaftliche Behandlung der ägyptischen Muslimbruderschaft, die Analyse der Positionierung von Katar und al-Jazeera sowie die Auseinandersetzung mit dem medialen Format der (arabischen) Talkshow. Meine Arbeit bildet dabei den Versuch, diese oftmals getrennten Forschungskomplexe miteinander zu verbinden und im Hinblick auf meine Fragestellung zusammenzuführen.

Da die von mir behandelten Talkshows einen starken politischen Schwerpunkt haben, gilt es im Hinblick auf die ägyptische Muslimbruderschaft sich auf diejenige Literatur zu konzentrieren, welche sich mit ihren politischen Zielsetzungen und Ambitionen auseinandersetzt.⁸ Nennenswert ist dabei Muhammad Sameer Murtaza mit dem 2011 erschienenen Werk „Die ägyptische Muslimbruderschaft: Geschichte und Ideologie“.⁹ Murtaza bietet nicht nur einen breiten Überblick zur Entwicklung der Muslimbrüder, sondern arbeitet auch dezidiert deren Teilnahme an politischen Prozessen heraus. Ebenso umfassend behandelt auch Carrie Rosefsky Wickham in „The Muslim Brotherhood: Evolution of an Islamist Movement“ die politische Entwicklung.¹⁰ Da ihr Buch erst 2013 erschienen ist, konnte sie, anders als Murtaza, die Vorgänge der Revolution in Ägypten und damit auch die Wandlung der Muslimbruderschaft zum politischen Akteur verfolgen. Auf die Ereignisse der Revolution sind die beiden Bände acht und neun der Reihe „Anwendungsorientierte Religionswissenschaft“ fokussiert. Während sich Wolfram Reiss als Herausgeber des achten Bandes dem „Aufstieg und Fall der ägyptischen Muslimbruderschaft 2011–2013“ widmet,¹¹ hat Cornelis Hulsman als

⁷ Samuel-Azran 2016: 58.

⁸ Grundlagenwerke allgemein zur Muslimbruderschaft: u.a. Mitchell 1993, Krämer 1999, Wolff 2008 u. Ranko 2014.

⁹ Murtaza 2011.

¹⁰ Wickham 2013.

¹¹ Reiss 2016.

Herausgeber des neunten Bandes mit „From Ruling to Opposition: Islamist Movements and Non-Islamist Groups in Egypt 2011–2013“ eine Vielzahl an politischen Strömungen im Blick.¹² Besonders interessant ist der darin von Eline Kasanwidjojo verfasste Beitrag „The Political Partizipation of the Muslim Brotherhood“, welcher die politische Ausrichtung dieser Vereinigung im Laufe der Revolution analysiert.¹³ Sie skizziert nicht nur die politischen Vorgänge der nachrevolutionären Phase, sondern auch die innere Spaltung der Muslimbruderschaft bezüglich der Frage, ob grundsätzlich eine Teilnahme an politischen Prozessen erfolgen soll. Eine ebenfalls sehr tiefgreifende Analyse der Zeit der Revolution bietet Eric Trager mit der 2016 erschienenen Monografie „Arab Fall: How the Muslimbrother Won and Lost Egypt in 891 Days“.¹⁴ Trager nutzte die Zeit der politischen Öffnung nach dem Sturz Mubāraks und führte eine Vielzahl an Interviews mit hochrangigen Muslimbrüdern. Dadurch liefert sein Werk ein besonders detailliertes Bild der Innenansichten der Vereinigung und unterscheidet sich so in der inhaltlichen Herangehensweise deutlich von den letztgenannten beiden Werken.

Eine vollständige Wiedergabe des Forschungsstandes zu al-Jazeera ist aufgrund der Fülle an Monografien und Artikeln kaum möglich. Ich verweise hierfür auf Ezzeddine Abdelmoula, der in „Al-Jazeera and Democratization“ (S. 37–42) einen äußerst umfassenden und aktuellen Stand (2015) der bisherigen Forschung bietet.¹⁵ Für meine Arbeit möchte ich mich – abgesehen von den sehr empfehlenswerten Grundlagenwerken von Nawawy, Mikhlafy und Zayani¹⁶ – auf diejenigen Monografien und Artikel konzentrieren, welche zumindest in Teilen die Dreiecksbeziehung zwischen al-Jazeera, Katar und der Muslimbruderschaft im Blick haben. Dazu zählt Kristian Coates Ulrichsen mit seinem 2014 erschienenen Werk „Qatar and the Arab Spring“.¹⁷ Er nimmt darin vor allem die für Katar resultierenden politischen und wirtschaftlichen Spannungen in den Blick, die sich aus der Unterstützung der Muslimbruderschaft während und nach

der Revolution ergaben. Auch Sam Cherribi widmet sich in seiner 2017 erschienenen Monografie „Fridays of Rage“ der Unterstützung der Muslimbruderschaft durch al-Jazeera während der Revolution.¹⁸ Er arbeitet besonders deutlich die unterschiedlichen Medienstrategien heraus, welche al-Jazeera in diesem Zeitraum verfolgte. Cherribi begreift dabei den Sender nicht als diplomatisches Instrument der Außenpolitik Katars¹⁹, sondern zeigt, dass sowohl Katar als auch al-Jazeera unabhängig voneinander ähnliche Ziele verfolgen. Ebenso erwähnenswert ist Tal Samuel-Azran mit „Intercultural Communication as a Clash of Civilizations“, der auf die Beziehungen zwischen dem Emirat, al-Jazeera und der Muslimbruderschaft eingeht.²⁰

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung hinsichtlich Format und Inhalt der Talkshows für den arabischen Raum ist bisher ein großes Forschungsdesiderat. Dies merkte Marc Lynch 2007 in seinem Artikel „Arab Arguments: Talk Shows and the New Arab Public Sphere“ an und kritisiert zudem, dass meistens nur der sehr spezielle Fall der Talkshow „Die entgegengesetzte Richtung“ (*al-ittiḡāh al-mu‘ākis*) von Faiṣal al-Qāssim Beachtung findet.²¹ Seitdem hat sich nicht viel geändert und meines Wissens wurde bisher keine Monografie zu diesem Thema vorgelegt. Es stehen lediglich einige einzelne Artikel zur Verfügung, zu denen beispielsweise Mohammed el-Nawawy mit „Boxing Rings: Al-Jazeera’s Talk Shows“, zählt. Er geht darin insbesondere auf die Talkshow *al-ittiḡāh al-mu‘ākis* ein und behandelt einige Sendungen exemplarisch.²² Andreas Kaplony analysiert in seinem Aufsatz „Fernseh-Philologie“ die äußere Form, Sprache und Argumentation einer Folge der Talkshow *aš-šarī‘a wa-l-ḥayāt* von Yūsuf al-Qaraḏāwī.²³ Eher geschichtlich orientiert

¹⁸ Cherribi 2017.

¹⁹ Die Annahme, dass die Gründung al-Jazeeras eng mit der Außenpolitik Katars verbunden ist, wird in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung häufig vertreten: vgl. Samuel-Azran 2013 u. 2016 sowie Seib 2014.

²⁰ Samuel-Azran 2016.

²¹ Lynch 2007:102. Ebenfalls von ihm stammt der Aufsatz „Shattering the Politics of Silence: Satellite Television Talk Shows and the Transformation of Arab Political Culture“. Darin behandelt er in knappen Zügen die politische Ausrichtung der Talkshows auf al-Jazeera und ihre überregionale Bedeutung. Vgl. Lynch 2004.

²² Nawawy 2002b.

²³ Kaplony 2011. Siehe dort auch Fußnote 12 mit weiteren Hinweisen zur wissenschaftlichen Analyse einzelner Sendungen.

¹² Hulsman 2017.

¹³ Kasanwidjojo 2017.

¹⁴ Trager 2016.

¹⁵ Abdelmoula 2015.

¹⁶ Nawawy 2002a u. 2004, Mikhlafy 2006, Zayani 2005.

¹⁷ Ulrichsen 2014.